

Jahresbericht

2013

Institut für angewandte Kulturforschung e.V. (ifak)

Wilhelmsplatz 3
37073 Göttingen
Tel. 0551 / 487141
Fax 0551 / 487143
ifak@comlink.org
www.ifak-goettingen.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Entwicklungspolitische Aktivitäten 2013	4
Lernpartnerschaft.....	8
Archivverbund „Archiv ³ “	9
Migrations-Projekte	10
Publikationen.....	13

Einleitung

Das ifak als eigenständige Einrichtung und als Träger des Entwicklungspolitischen Informationszentrums Göttingen / EPIZ sowie die anderen Organisationen des EPIZ (Iran Solidaritätsverein, GESPA e.V., Partnerschaft für ländliche Entwicklung in Afrika (PLEA), das Archiv für Umwelt und Entwicklung, die Regionale Bildungsstelle Nord von „Bildung trifft Entwicklung“ und die Kritische Ökologie) haben auch in 2013 dafür gesorgt, Themen der Entwicklungs-, der Migrations- und der Bildungspolitik in die Öffentlichkeit Südniedersachsens zu tragen.

Das ifak hat im Jahr 2013 seine Vernetzungsaktivitäten weiter fortgesetzt. Es ist nach wie vor Mitglied im Archiv³-Verbund, im Netzwerk Migration Region Göttingen, im Regionalverbund Südniedersachsen der Kooperativen Migrationsarbeit Niedersachsen, in der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG / BIGS und dort durch seine Mitglieder im Vorstand und unter den Mitarbeiter/innen vertreten. Mit dem Landesnetzwerk Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN) ist das ifak über die örtliche Mitvertretung und regelmäßige Treffen verbunden. Über die Redaktion der Kritischen Ökologie wird das ifak im Forum Umwelt und Entwicklung und im Netzwerk zur Unabhängigkeit der Westsahara repräsentiert.

Darüber hinaus ist das ifak weiterhin Kooperationspartner der verschiedenen Erwachsenenbildungseinrichtungen (bw ver.di, eeb) und führt unter deren pädagogischer Verantwortung verschiedene Arbeitskreise zu unterschiedlichen Themen durch (www.ifak-goettingen.de/Arbeitskreise).

Schwerpunkte der ifak-Arbeit im Geschäftsjahr 2013 bildeten die Bereiche Entwicklungs- und Migrationspolitik, Freiwilligenarbeit sowie ein arbeitsmarktbezogenes Projekt und ein europäisches Projekt im Rahmen von Youth in Action für die Zielgruppe der Roma. Die inhaltliche Bearbeitung erfolgte unter verschiedenen methodischen und didaktischen Gesichtspunkten, abhängig von der thematischen und politischen Zielsetzung und der jeweiligen Zielgruppe. Darüber hinaus wurden telefonische, elektronische und persönliche Beratungsanfragen erledigt. Weitere wesentliche Aktivitäten im Jahr 2013 waren die Abrechnung von Projekten aus dem Vorjahr, neue Antragstellungen und die Lobbyarbeit für bestehende Projekte.

Geholfen haben uns im Jahr 2013 Johanna Kurowski, Maureen Scholz, Aylin Kalisch und André Gersmeier, die ein Praktikum beim ifak gemacht haben. Dieter Geissler und Corinna Tegtmeyer haben kontinuierlich ehrenamtlich Bücher und Zeitschriften für die Leihbücherei verschlagwortet und archiviert.

Ende August 2013 beendete Christiane Niemeyer ihr freiwilliges ökologisches Jahr. Seit September ist Colin Schmale als neuer Freiwilliger dabei. Sie haben die Herausgabe des blickpunkt eine welt übernommen, bei Veranstaltungen mitgewirkt, eine Reihe von Flyern gestaltet und die Homepages von ifak und EPIZ ständig aktualisiert.

Regina Begander, Bernadette Lenke Tusch, Outi Arajärvi, Markus Hirschmann, Noreen Hirschfeld, Sophie Städing, Axel Goldau, Kaja Schellenberg, Evangelos Kourtidis und Roland Drubig bildeten den festen Mitarbeiter/innenstab zur Umsetzung der Projekte. Kenan Emini übernahm die Koordination des Projekts „European Roma Vision“.

Entwicklungspolitische Aktivitäten 2013

„**blickpunkt eine welt**“. Insgesamt erschienen 2013 10 Ausgaben des „blickpunkt eine welt“. Der Veranstaltungskalender wurde an ca. 450 Adressen verschickt, als pdf-Datei an einen Emailverteiler mit ca. 450 Adressen versendet und auf die EPIZ- und ifak-Homepage gestellt sowie in Kneipen und öffentlichen Einrichtungen ausgelegt. In dem Adressverteiler sind zahlreiche Multiplikator/innen und Einrichtungen sowie Personen aus Politik und Universität einschließlich aller Fachschaften vertreten. Für das Gruppenportrait konnten erneut neue Gruppen identifiziert und zu einer Selbstdarstellung bewegt werden.

Film und Vortrag „Frauenrechte in Kenia“. Am 27. März stellte Lisa Ott ihren Film „Frauenrechte in Kenia“ im Programmkino Lumière vor. Die Dokumentation zeigte, warum es so schwierig ist, die hohe Müttersterblichkeit in Kenia alleine mit einer besseren medizinischen Versorgung zu verringern.

Endlich wachsen. Wir haben die Erde nur von unseren Kindern geborgt. Unter diesem Motto diskutierten am 13. August in der Paulinerkirche Dr. Hermann Ott, Mitglied der Enquete-Kommission "Wohlstand, Wachstum und Lebensqualität" und MdB, Katrin Beckedorf, Geschäftsführerin des VEN, und die Wirtschaftsjournalistin Maike Rademaker über die notwendigen Veränderungen hin zu einer zukunftsfähigen und gerechten Gesellschaft. Dr. Ott stellte eingangs den Wohlstandskompass vor, den die Enquete-Kommission erarbeitet hat. Diese Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit der Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen und der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen statt.

Der andere 11. September. Am 11. September 2013 jährte sich der Militärputsch Augusto Pinochets gegen Salvador Allendes Volksfront-Regierung zum vierzigsten Mal. Das ifak wirkte in einem Veranstalterbündnis mit, das eine Veranstaltungsreihe mit Filmen, Musik und Diskussion im Programmkino Lumière organisiert hat.

Arabische Umbrüche. Das ifak hat auch 2013 in Kooperation mit dem AK Asyl und dem Buchladen Rote Straße das Thema in der Öffentlichkeit gehalten. Am 14. November 2013 war Martin Glasenapp von medico international zu Gast und analysierte die Lage in Syrien. Er stellte die verschiedenen Interessengruppen dar und zeichnete ein sehr komplexes Bild der Situation. Am 21. November 2013 berichtete der ägyptische Blogger, Militärkritiker und Kriegsdienstverweigerer Maikel Nabil Sanad in seinem Vortrag „Machtkampf in Ägypten“ über die aktuellen politischen Entwicklungen. Maikel Nabil Sanad stellte eine gründliche Analyse der Situation in Ägypten vor und begründete seine Zweifel bezüglich der Neuwahlen und des Verfassungsreferendums.

Fair Trade Town Kampagne. Seit 2011 verfolgen wir das Ziel, den Fairen Handel in Göttingen stärker zu verankern und Stadt und Landkreis auf dem Weg zur Auszeichnung als Fair Trade Stadt bzw. Fairtrade Landkreis zu begleiten. Dazu initiierten wir die Kampagne „Die Region Göttingen wird fair“, organisierten die regelmäßigen Treffen einer Steuerungsgruppe, eines Initiativkreises und eines Beirats, die den Kampagnenprozess begleiteten und steuerten. An diesen Gremien waren u.a. alle wichtigen Akteure des Fairen Handels aus Göttingen und dem Landkreis vertreten. Über die Vernetzungsarbeit hinaus gestalteten wir federführend zahlreiche Aktivitäten:

- Der faire Einkaufsführer wurde über alle darin aufgeführten Geschäfte und Gastronomiebetriebe in Stadt und Landkreis Göttingen verteilt und darüber hinaus ausgelegt. Die 1. Auflage von 3.000 Exemplaren war sehr schnell vergriffen.
- Im Juni 2013 gelang es, mit einer studentischen Gruppe der Praxiswerkstatt des Kurses Projektmanagement beim ZESS der Universität Göttingen das faire Koch-Duell umzusetzen. Vier Kochgruppen aus dem Kreis von Studierenden kochten mit bio-fairen Zutaten um die Wette. Jede Gruppe stellte sich mit vier Gängen dem kritischen Urteil einer Expertenjury und dem Publikum. Im Ausbildungsrestaurant „Schaltwerk am Wall“ der Bildungsvereinigung Arbeit & Leben kamen etwa 50 Gäste zusammen, um die fairen Menüs zu probieren. Diese Veranstaltung war sehr erfolgreich und hat viel Spaß gemacht. Zwischen den Gängen gab es Informationen zum Fairen Handel und der Kampagne.
- Ebenfalls im Juni 2013 fand eine Podiumsdiskussion zu den verschiedenen Fairtrade Siegeln und ihren Konzepten statt. Tom Speck vertrat die Importorganisation Gepa, Ingo Herbst sein Geschäft Contigo, Ronja Wagner den Kaffee-Direktimporteure Café Libertad und Martin Schüller die Siegelorganisation TransFair e.V.. Eberhard Prunzel-Ulrich von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) ergänzte um Aspekte, die auch für die hiesige Landwirtschaft gelten. Diese Veranstaltung, die in Kooperation mit der Evangelischen Stadtakademie durchgeführt wurde, war mit über 100 Personen sehr gut besucht.
- Im September 2013 konnte das Projekt mit der Auszeichnungsveranstaltung erfolgreich abgeschlossen werden. Sowohl der Landkreis als auch die Stadt Göttingen erhielten die Urkunden und Auszeichnung mit dem Fairtrade Titel. Die Übergabe fand in Form eines Pressegespräches in der BBS Ritterplan statt und war seitens der Presse sehr gut besucht.
- Im September 2013 fand erneut die bundesweite Faire Woche statt. Erstmals wurde für die Region ein gemeinsamer Veranstaltungsflyer zusammengestellt, in dem alle bekannten Termine zur Fairen Woche veröffentlicht wurden. Dies brachte uns mit den Akteuren des Fairen Handels hier in der Region erneut ins Gespräch, auch gelang es, neue Mitstreiter zu gewinnen, die sich mit einer Aktion an der Fairen Woche beteiligten. Wir selbst zeigten im Lumière einen Film zum Thema Arbeitsbedingungen, der nur mäßig besucht war, und diskutierten mit Thomas Seibert von medico international über die Situation der Textilarbeiterinnen in Bangla Desch. Der faire Einkaufsführer wurde aktualisiert, nachgedruckt und verteilt.

Wenn Fleisch Hunger macht. Ende Oktober 2013 kamen Gäste aus Brasilien und Ghana nach Göttingen. Im Rahmen des Projektes „Wenn Fleisch Hunger macht“ des Verbands Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN) und in Kooperation mit der Evangelischen Stadtakademie organisierten wir eine Podiumsdiskussion mit den Gästen und Hermann Heldberg von Naturkost Elkershausen. Inhaltlich wurde deutlich, welche globalen Auswirkungen der hiesige Konsum von Hühnerfleisch hat. Die Gäste schilderten eindrücklich, wie der immense Export von Geflügelresten (bei uns wird überwiegend Hühnerbrust verzehrt) die Märkte vor Ort zerstört. Hermann Heldberg konnte als Naturkost Großhändler berichten, wie die Bio-Branche mit diesem Problem umgeht. Diese Veranstaltung war sehr gut besucht.

„Bildung trifft Entwicklung – Regionale Bildungsstelle Nord“

Die Regionale Bildungsstelle Nord konnte ihr Angebot im Jahr 2013 – wie auch schon in den vergangenen Jahren – weiter ausbauen. Mit 900 durchgeführten Bildungsveranstaltungen und insgesamt 16.907 Teilnehmern war dies ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 115 Veranstaltungen, also um mehr als 12 Prozent.

Die RBS Nord gehört zu dem bundesweiten Programm "Bildung trifft Entwicklung (BtE)". BtE arbeitet mit Menschen, die authentische Erfahrungen aus Ländern des globalen Südens mitbringen. Das sind Rückkehrer/innen aus der Entwicklungszusammenarbeit, aus einem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst und Menschen aus Ländern des Globalen Südens. Diese werden qualifiziert und für Bildungsveranstaltungen an Schulen, Kindergärten, Universitäten und außerschulische Bildungsträger vermittelt. Ziel ist es, deren authentische Erfahrungen aus der Entwicklungszusammenarbeit und den Ländern des globalen Südens, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Deutschland aufzubereiten und zielgruppenorientiert weiterzugeben. Die RBS Nord ist zuständig für Nordhessen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg. Der wachsende Anstieg der Veranstaltungen ist auf die steigende Zahl der Kooperationsvereinbarungen mit derzeit 14 Schulen (in 2012 9 Schulen) und dem einmaligen Sonderprojekt „Internationale Gartenschau Hamburg 2013 (igs Hamburg 2013)“ mit 91 Veranstaltungen zurückzuführen.

2013 sind daher vor allem die Veranstaltungszahlen in den Grundschulen gestiegen, von 182 im Jahr 2011 auf 252 im Jahr 2012 auf 362 im Jahr 2013.

Die übrigen Veranstaltungen teilten sich wie folgt auf: 113 in Kitas, 18 in Förderschulen, 152 in der Sek I und 44 in der Sek II, 49 an Berufsschulen, 10 Lehrer/innen- und 5 Erzieher/innenfortbildungen, 38 Multiplikator/innenfortbildungen, 14 mit Jugendlichen und 31 an Universitäten und Fachhochschulen sowie 64 mit Erwachsenengruppen.

Der Referentenpool war auch in 2013 von Fluktuation geprägt, die es galt auszugleichen. So wurden in 2013 17 Einsteigergespräche mit neuen Rückkehrer_innen geführt, die auch erfolgreich in das Programm integriert wurden. Von den 143 geführten Referent/innen waren 49 aktiv.

Zu den großen Veranstaltungen des Jahres 2013 zählen die „Swahilikurse 1 und 3“ vom 01.01. – 31.12.2013 in Kooperation mit der VHS Bremen, die Kinderakademie „Der Ruf der Wildnis“ vom 19. – 21.04.2013 in Kooperation mit der Ev. Akademie Hofgeismar, die internationale Gartenschau Hamburg (igs Hamburg) vom 26.04. – 13.10.2013, das Folgeseminar am Tagungszentrum Ostheide in Barendorf „Was uns verbindet, was uns unterscheidet – Die Vielfalt der Kulturen als Chance begreifen ... oder was heißt interkulturelle Kompetenz?“ vom 19. – 23.08.2013 und die Fachtagung „Wald - mehr als Wild“ vom 25. – 27.09.2013 in Kooperation mit der Ev. Akademie Loccum. Die Ausstellung „Discover Fairness“ vom Inkota-Netzwerk e.V. wurde wie geplant vom 25.02. – 15.03.2013 und die Papierausstellung in Kooperation mit der BUND Kreisgruppe Göttingen vom 05. - 27.11.2013 in der Berufsbildenden Schule II in Göttingen gezeigt.

Ein großer Erfolg war die Kinovorstellung „Süßes Gift – Hilfe als Geschäft“ mit Podiumsdiskussion am 31.01.2013 im Capitol in Witzenhausen und am 05.12.2013 im Lumière in Göttingen. In beiden Kinos waren die Karten ausverkauft.

Zudem war die RBS Nord an der Organisation des Jugendkongresses „Stopp and go“ von JANUN beteiligt, der vom 02. – 06.10.2013 in Wennigsen durchgeführt wurde.

Leider konnten einige Ferienangebote in 2013 nicht aufrechterhalten werden, da der zusätzliche Mittelgeber, der Deutsche Volkshochschulverband International (DVV), seine Mittelzusagen nicht einhalten konnte.

Wie jedes Jahr veröffentlichte die RBS Nord wieder zwei themenbezogene Newsletter, der im Laufe des Jahres in „Weitblick“ umgetauft wurde, zu den Themen „Arabische Revolution“ und „Fleisch“, mit Informationen und Materialtipps für die Referent_innen. Parallel dazu wurde regelmäßig die Homepage aktualisiert und die neuesten Angebote online gestellt, ebenso wurde das Portal „Globolog.net“ mit diesen neuen Angeboten bedient. Ein weiteres Portal kam in Nordhessen dazu, das wir nun mit unseren Angeboten regelmäßig bestücken, das Informationsportal „Nachhaltigkeit in Nordhessen“.

EU Lernpartnerschaft

Durch ehrenamtliche Arbeit lernen - Fähigkeiten, Kompetenzen und interkulturelles Verständnis für eine nachhaltige Entwicklung entwickeln

Die an diesem Projekt beteiligten Organisationen engagieren sich in der Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung in vier europäischen Ländern: Deutschland, Slowakei, Großbritannien und Polen. Mit der Partnerschaft möchten wir aufzeigen, wie ehrenamtliches Engagement einen wertvollen Beitrag in der Erwachsenenbildung, besonders für die häufig übersehenen benachteiligten Gruppen leisten kann. Junge Menschen ohne Abschlüsse, Arbeitsplatz oder Ausbildung und ältere Menschen mit niedrigem Bildungsstatus sowie Migrant_innen wollen wir aktiv in das Projekt einbeziehen.

Gemeinsam mit den anderen Organisationen der Lernpartnerschaft wollen wir uns über die Erfahrungen in der freiwilligen/ehrenamtlichen Arbeit austauschen und Methoden entwickeln, um Menschen für ehrenamtliches Engagement zu gewinnen und sie dafür begeistern, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in diesem Bereich zu entfalten. Gleichzeitig sollen Mitarbeiter_innen und Lernende mit Methoden zur Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgestattet werden, um auch für diesen Bereich Freiwillige unterschiedlicher Altersgruppen zu gewinnen.

Die Partner teilen ihre neuen Erfahrungen auf lokaler und globaler Ebene, indem sie ihre gewonnenen Erkenntnisse weitergeben und Organisationen einladen, an den Workshops und öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen. Ferner soll während dieses Projektes ein Leitfaden entwickelt werden, der Fallbeispiele aus allen beteiligten Ländern enthält.

Die beteiligten Organisationen neben dem ifak sind Global Footsteps aus Cheltenham (England), Keric aus Cadca (Slowakei) und Tilia aus Torun (Polen). Die Lernpartnerschaft endet im Juli 2014.

Vom 14. bis 19. April trafen sich die Lernpartner_innen in Cadca (Slowakei) und arbeiteten weiter an der Entstehung eines Praxisführers zum Thema Ehrenamtlichkeit. Das Treffen wurde von den Teilnehmer_innen insgesamt als sehr gut bewertet: *„The second meeting of the Grundtvig program was coupled with a meeting of the Youth in Action program. This was a very good decision, you could learn more about volunteering in other countries, share experiences and take new ideas back home. All in all, was the second meeting in Slovakia, Cadca very successful.“*

Noch im gleichen Jahr fuhren wir auch nach Cheltenham in England. Dort trafen wir vom 21. bis 25. September bei Global Footsteps die anderen Partner und diskutierten weiter an der Frage, ob Ehrenamtlichkeit in den beteiligten Ländern wirklich so unterschiedlich ist und welche Funktion dieser Arbeitsbereich für das gesellschaftliche Zusammenleben spielt.

Bei beiden Besuchen standen zahlreiche Besichtigungen auf dem Programm, die uns Einblick in die lokalen Situationen und Ansätze gaben. Auf der Grundlage dieser Eindrücke arbeiteten wir weiter an dem Praxisführer.

Archivverbund „Archiv³“

Im Jahr 2013 nahmen wir an drei Treffen des Archivverbundes in Hagen, Düsseldorf und Jena teil. Wir wirkten bei der Gestaltung der neuen Homepage des Archivnetzwerkes, der Verbesserung des Werkzeuges für die Verschlagwortung „Thesaurus“ und der Werbung für den Archivverbund mit. Durch die Gründung eines neuen Vereins mit dem Namen „Die Infonauten“ in Berlin und dessen Anschluss an unseren Archivverbund wurde die Teilübernahme der bis dahin von FDCL verschlagworteten Zeitungen und Zeitschriften gewährleistet, allerdings in einem geringen Umfang.

Durch eine gelungene Autorenlesung und die Präsentation des aktuellen Buches von Hanna Jansen („Zeit der Krabben“) in Anwesenheit der lokalen Presse wurde versucht, die Bibliothek als Bildungseinrichtung in der Stadt bekannter zu machen. Das Göttinger Tageblatt hat darüber berichtet.

Durch die engagierte Mitarbeit unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen und die Arbeit des Zuständigen für die Bibliothek wurde die Verschlagwortung von Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren und pädagogischen Unterrichtsmedien fortgesetzt.

Auch 2013 konnten neue, aktuelle Buchtitel und didaktische Materialien zu entwicklungs-, migrations- und bildungspolitischen Themen angeschafft und in die Bibliothek eingeordnet werden.

ESF-Bundesprogramm: Arbeitsmarktliche Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge

FairBleib Südniedersachsen ist ein Projekt zur arbeitsmarktlichen Betreuung und Unterstützung von Flüchtlingen und wird von Europäischen Sozialfonds sowie dem Bundesarbeitsministerium gefördert.

Ifak ist als Partner Teil des Netzwerkprojekts FairBleib Südniedersachsen und führt vor allem in den Landkreisen Northeim und Osterode die Teilnehmeraufnahme und Betreuung durch. Schulungen für Multiplikatoren im Bereich Aufenthalts- und Sozialrecht sowie Vernetzung relevanter Akteure sind ein weiterer Schwerpunkt des Ifak-Teams.

2013 haben sich die Kooperationen und Beratungsstrukturen weiter verfestigt, und die Zielgruppe hat diese gut angenommen, auch wenn es räumliche und personelle Veränderungen bei den Migrationsberatungsstellen in den Landkreisen Northeim und Osterode gab.

In Osterode wird weiterhin beim Jugendbüro Rückenwind und bei der Migrationsberatungsstelle bei STarQ für Menschen 14-tägig beraten. Hausbesuche und regelmäßige Begleitungen des mobilen Sprachlabors in Bad Sachsa bei der AWO ergänzen dieses Angebot.

In Northeim wurde sowohl im Café Dialog in der Südstadt als auch bei der Migrationsberatungsstelle der Werk-statt-Schule Northeim beraten, mindestens 14-tägig, bei Bedarf auch häufiger.

In Einbeck fand Beratung in den Räumen der AWO beim dortigen Migrationsberater nach Bedarf statt, außerdem wurden Hausbesuche durchgeführt.

In Bad Gandersheim wurden mit dem dortigen Schulsozialarbeiter Beratungen nach Bedarf durchgeführt.

Bis Ende 2012 sah die Teilnehmerzahl im TP 4 folgendermaßen aus:

Von den 206 (208) Teilnehmern/innen kamen

- 56 TN aus der Stadt Göttingen
- 25 TN aus dem Landkreis Göttingen
- 81 TN aus dem Landkreis Northeim
- 44 TN aus dem Landkreis Osterode
- 2 TN aus anderen Regionen

Im Zeitraum Januar – Dezember 2013 wurden weitere 57 Teilnehmer/innen neu aufgenommen und insgesamt in der Region 263 Personen betreut.

Multiplikator_innen werden in Einzelgesprächen gewonnen wie auch durch Schulungen in der Thematik (ausländer- und arbeitsrechtliche Fragen / Teilprojekt 4) sensibilisiert. 2010 wurden 17 Multiplikator_innen in Schulungen zu ausländerrechtlichen Fragen in Bezug zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt und 2011 schon 139 Personen in 11 Schulungen in den Landkreisen Göttingen, Northeim und Osterode erreicht, aber auch in Nachbarregionen wie Kassel. Die Schulungsteilnehmer waren Lehrer, Sozialarbeiter, Bewährungshelfer, Projektmitarbeiter etc. 2012 wurden 57 Personen geschult. Im Förderjahr 2013 wurden insgesamt 7 Schulungen mit sehr unterschiedlichen Zielgruppen und Kooperationen durchgeführt, dabei in Schulungen 48 Personen erreicht und in einem Workshop ca. 40 Personen informiert.

Bei einer Infoveranstaltung für Lehrer und Schüler in zwei benachbarten Schulen in Northeim wurden am 11.06.2013 ca. 450 Personen erreicht, die sich über die Lage eines Mitschülers ausführlicher informieren wollten und hierzu Hintergrundinformationen benötigten. Ein weiterer schulischer Termin fand in Einbeck am 29.11.2013 in der Wilhelm Bendow Hauptschule statt, dort hatte eine Schulklasse zum Thema gearbeitet, weil ein Schüler potentiell von Abschiebung bedroht war. Dieses Format wird in einfacher Form 2014 fortgesetzt, wenn Schulen auf das Projekt zukommen und Bedarf anmelden.

Die weiteren Schulungen fanden in Osterode (07.02.2013), Bad Sachsa (15.05.2013), Northeim (27.09.2013 und 25.10.2013) und Einbeck (11.03.2013) statt, es war bevorzugt ein jeweils gemischter Multiplikatorenkreis mit Beteiligung von Mitarbeitern des Job Centers, des Pro Aktiv Centers Jugend, des Jugendamtes, des Kinderschutzbundes, Schul- und andere Sozialarbeiter, Migrationsberater. Es gab unterschiedliche thematische Angebote: Die Basisschulung Ausländerrecht, Frauenspezifische Themenkreise, Ausländer- und Sozialrecht, Jugendspezifische Themen wie § 25.a Aufenthaltsrecht und besondere Zielgruppen waren hierbei gewünschte Themen. Fördermöglichkeiten wurden aufgezeigt und Lösungsansätze für Beratungssituationen entwickelt.

In Northeim fand auf Wunsch von Multiplikator_innen eine Schulung statt, die speziell für Frauen relevante Themen aus dem Aufenthalts- und Sozialrecht ausgewählt bearbeitet hat, insbesondere Familienzusammenführung und Fragen zum Asylbewerberleistungsgeld.

Sowohl Teilnehmer_innen als auch Multiplikator_innen nehmen die Angebote des Ifak im Projekt FairBleib gut an, die Tendenz ist steigend. Anfragen kommen über Mund-zu-Mund-Propaganda, durch Fachdienste, durch Beratungsstellen, durch Multiplikatoren, durch Schulen etc.

Das Projekt ist überregional bekannt. Die Regeldienste, Beratungsstellen und kooperierende Projekte verweisen in ihren Beratungsangeboten auf das Projekt und sprechen bei entsprechender Problemlage die Projektmitarbeiterinnen direkt an.

Zum Teil übernimmt das TP solche Beratungen, für die keine Regeldienste vor Ort zur Verfügung stehen (z.B. Wegbrechen der Beratungsstrukturen in der Stadt Einbeck im Landkreis Northeim). Die starke Nachfrage führt dazu, dass häufig Termine nur mit Wartezeit vergeben werden konnten. Sowohl in Einbeck (neue Stelle Migrationsberatung mit entsprechender Einarbeitungszeit und Unterstützungsbedarf) und Northeim (personeller Wechsel der Migrationsberatungsstelle zum Jahresende) als auch in Osterode (personeller Wechsel der Migrationsberatungsstelle zur Jahresmitte) wurde das Projekt stark durch die Zielgruppe frequentiert; auch hat es die Migrationsberatungsstellen unterstützt. Zielgruppe und Regeldienste bauen auf das Projekt.

Mit erheblicher Anstrengung auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene ist es gelungen, eine Verlängerung für ein letztes Projektjahr 2014 zu erwirken. Die Notwendigkeit einer besonderen Betreuung für diese besonders vulnerable Zielgruppe bleibt bestehen.

Das Projekt endet im Dezember 2014.

Europäische Roma Vision

Mit dem Projekt „Europäische Roma Vision“ sollen junge Menschen ermutigt werden, ein langfristig angelegtes, selbstorganisiertes Netzwerk auf lokalem, regionalem und nationalem Level aufzubauen, um gesellschaftliche Verantwortungen zu übernehmen und sich eine Stimme in unserer Gesellschaft zu verschaffen. Innerhalb von eineinhalb Jahren wird in Rumänien und Deutschland eine Steuerungsgruppe, bestehend aus jungen Roma und Nicht-Roma unterschiedlicher Hintergründe und Regionen, ins Leben gerufen. Die Jugendlichen sollen als Jugendleiter_innen darin geschult werden, sich mit anderen Jugendlichen zu engagieren und sich untereinander auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene zu vernetzen. In diesem Netzwerk sollen Missionen und Visionen entwickelt werden, um jungen Roma in der Öffentlichkeit eine Stimme zu geben und somit gegen Vorurteile und Diskriminierung anzugehen. Durch die Selbstorganisation, Dialoge mit politischen und gesellschaftlichen Interessengruppen sowie kreativen und künstlerischen Kampagnen auf öffentlichen Plätzen sollen die Ideen umgesetzt werden. Das bilaterale Projekt zwischen Rumänien und Deutschland ermöglicht beiden Partnern einer gleichen Herangehensweise zu folgen, Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig durch die Kooperation zu unterstützen und Kapazitäten auszubauen.

Unser direkter Partner in Rumänien ist RomMediaFilm, eine kürzlich gegründete gemeinnützige Organisation. Ihr Hauptanliegen ist es, der Diskriminierung gegenüber den Roma entgegenzuwirken, indem für kulturelle Diversität geworben wird. Hier in Deutschland arbeiten wir mit dem Roma-Center e.V. in Göttingen und dem Bundes Roma Verband zusammen.

In 2013 haben wir neben nationalen Tagungen und Treffen hier in Deutschland zwei internationale Treffen organisiert: eines im September in Berlin und ein zweites im Dezember in Bukarest. Die Begegnung und der Erfahrungsaustausch standen hier im Mittelpunkt.

Die unterschiedlichen Ansätze beider Gruppen wurden betont. Für die rumänische Gruppe besteht die Notwendigkeit, sich noch mehr Klarheit über Active Citizenship und Partizipative Demokratie zu verschaffen. Die Jugendlichen der lokalen Gruppen (Roma und Nicht-Roma) sehen große Schwierigkeiten darin, mit lokalen Behörden in einen Dialog zu treten, insbesondere, wenn man Roma ist. Die Teilnehmenden äußerten sich dahingehend, dass für sie Rathäuser und Gemeinderäte geschlossene Einrichtungen sind, mit denen man nicht ins Gespräch kommen kann. Die Vision einer wirklichen Teilhabe muss hier noch weiter entwickelt werden.

Als ein vorläufiges Resumée wurde von den Teilnehmer_innen folgendes Statement festgehalten:

One year and a half we tried to define an “European Roma Vision” which involves Roma youngsters from Romania and Germany, but also non-Roma. One strong conclusion that came out of our meetings is that, for one hand, Roma are leaving their home countries, such as Romania, in order to get a better live somewhere else, and, for the other hand, once they get to Germany, France or other West-European state they are “encouraged” to return home.

These problems affect Roma all over the Europe.

In Germany, many of the former refugees from ex-Yugoslavia are urged to leave the country that they consider their home. Roma youngsters, in searching for an “European Roma Vision”, say “Stop deportations!”

Das Projekt endet im Januar 2014.

Publikationen

- **Reihe Kritische Ökologie**

Im Berichtsjahr konnte das Heft Nr. 80 im 28. Jahrgang editiert werden. Auch dieses Heft wurde auf RecyMago Papier mit dem Blauen Umweltengel gedruckt, aus Kostengründen allerdings nur mit farbigen Umschlagseiten. Durch die Einführung des Umweltschutz-Glanzpapiers konnte die Qualität der Bildreproduktion erheblich gesteigert werden. Auch bei diesem Titelthema „Milch und Fleisch – zwei Seiten einer Medaille“ bot sich für die Gestaltung des Titelblattes eine Foto-Collage an. Layout und Gestaltung wurden wieder von Karin Gregusch vorgenommen; das Heft erschien im Verlagsprogramm des ifak (ISBN 978-3-9814152).



Grundlage für die Themenwahl war die anhaltende "Milch-Krise" innerhalb der EU, die dadurch gekennzeichnet ist, dass große Handelsketten den Molkereien den Abnahmepreis diktieren und die Molkereien dieses Diktat an die Milchbäuerinnen und -bauern weiterreichen. Vor diesem Hintergrund haben sich Milchbäuerinnen und -bauern zunächst in Deutschland, Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden in nationalen Interessensgemeinschaften zusammengeschlossen und sich sogleich EU-weit im European Milkboard organisiert, um zu vermeiden, gegeneinander ausgespielt zu werden. Mittlerweile sind weitere Interessensgemeinschaften aus den meisten anderen EU-Ländern dem Board beigetreten.

Die bäuerlichen Milcherzeugungsbetriebe stellen eine der letzten Hürden gegenüber der industrialisierten Landwirtschaft dar, die weltweit für Menschenrechtsverletzungen, Umweltzerstörung, äußerst negative Energiebilanzen (innerhalb der EU ist die Landwirtschaft bereits nach der Energiewirtschaft zum zweitgrößten Klimakiller geworden), Tierquälereien und Gesundheitsgefährdungen verantwortlich ist. Daher werden im Heft auch vor allem die Alternativen einer Milcherzeugung jenseits der industriellen Produktion nach einer kurzen Einführung hervorgehoben sowie auf andere Milcherzeugungssysteme verwiesen:

- Kuh- und Ziegenmilch aus Brodowin, eine Foto-Reportage von Axel GOLDAU
- Ziegenhaltung und Milchverarbeitung von Gereon JANZING sowie
- Kamele und Kamelmilch in der zentralen und westlichen Sahara von Wolf-Dieter SEIWERT

Mit zwei ausführlichen Rezensionen zum Thema

- Romuald SCHABER: Blutmilch - wie die Bauern ums Überleben kämpfen; PATTLOCH 2010 sowie
- Andrea FINK-KESSLER: Milch - vom Mythos zur Massenware; OEKOM 2012

wird das Titelthema abgeschlossen.

Inhaltlich verbunden sind die Beiträge von Elsa GLÜCK über die spanischen Feuerstiere und über Soja-Futtermittelimporte in die EU von Ursula GRÖHN-WITTERN (Agrarkoordination).

Überschattet wurden die Recherchen zu diesem Heft durch den tödlichen Unfall des Betriebsleiters des Gutes Kerkow, Johannes Niedeggen, dem die U2 gewidmet wurde.

Der Schwerpunkt der redaktionellen Arbeit lag 2013 im Bereich von Recherchen, deren Ergebnisse sich im laufenden Jahr nicht vollständig umsetzen ließen. Über unseren elektronischen Service-Bereich wurden u.a. insgesamt zu 15 Aktionen aufgerufen und acht Infomails [BIOLOGISCHE VIELFALT] verschickt.

Initiative: „Stärke des Rechts“

Unsere Initiative Stärke des Rechts [IStdR] baute die internationale Vernetzung mit Western Sahara Resource Watch weiter aus: Im März wurde ich in den Vorstand gewählt. Für die deutschsprachige Seite www.wsrw.org wurden über 10 Artikel ins Deutsche übersetzt und das Titelthema der KRITISCHEN ÖKOLOGIE NR. 79: Wind, Sand und Meer wurde auf dieser Seite online gestellt. Im September nahm ich am Herbsttreffen WSRW in Leuven (Belgien) teil.

In Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk der Heinrich-Böll-Stiftung Berlin führten wir die abendliche Informations- und Diskussionsveranstaltung: Westsahara – Menschenrechte und Ressourcen am 27. Februar sowie am 02. März 2013 ein Tagesseminar in Form eines Planspiels durch.

Am 09. April nahm ich an der 3. Internationalen Westsahara-Konferenz in Ljubljana/Slowenien teil und trug unter dem Titel: Mobilizing Ecosystems for Development - an Ecological Approach vor. Am 10. April reiste ich weiter nach Wien zu einem Vernetzungstreffen mit österreichischen Kolleg_innen und Recherchen in Tiergarten Schönbrunn.

Im Berichtsjahr erforderte der neue Verein Freiheit für die Westsahara, zu dessen Vorsitzenden ich während der Gründungsversammlung im November des Vorjahres (s. Bericht 2012) gewählt wurde, größeren Arbeitsaufwand: Höhepunkt war die Verleihung des 13. Bremer Solidaritätspreises an Aminatou Haidar am 28. Oktober.

Damit waren zunächst das Preis-Kuratorium und letztendlich auch der Bremer Senat dem Vorschlag der Initiative Stärke des Rechts vom 19. Juni 2012 gefolgt! Im Anschluss daran wurde eine Berlin-Reise vom Verein Freiheit für die Westsahara und der Initiative Stärke des Rechts organisiert und durchgeführt.



Über den Verteiler [IStdR] wurden insgesamt 14 Texte, Aufrufe und Terminankündigungen verschickt. Was wie ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr erscheinen mag, hängt mit den bereits oben erwähnten verstärkten Aktivitäten im Rahmen des neuen Vereins zusammen.



Ausblick:

Auch im kommenden Jahr wird die Westsahara inhaltlicher Schwerpunkt bleiben. Auf Grund der Erfahrungen im Berichtsjahr werden die Aktivitäten in den einzelnen Arbeitsbereichen besser synchronisiert: